

Lernskript „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“

erstellt von: Kristina Heilmann, Pamela Helbig und Claudia Lühr
in Anlehnung an das Lernskript von: Elke Hentrey, Sabine Rohleder, Nina Siebrecht-Schmohr, Diana Zimmermeier

I. Richtlinienbezug

Schwerpunkte des Bereiches „Lesen - mit Texten und Medien umgehen“ in den Richtlinien und Lehrplänen:

Grundschule	Hauptschule
über Lesefähigkeit verfügen	Lesetechniken und -strategien
über Leseerfahrung verfügen	Umgang mit Sachtexten und Medien
Texte erschließen/Lesestrategien nutzen	Umgang mit literarischen Texten
Texte präsentieren	Produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien
mit Medien umgehen	Methoden und Arbeitstechniken

Kernanliegen des Bereichs „Lesen- mit Texten und Medien umgehen“

(RiLi Grundschule):

- Fähigkeit zum genießenden, selektierenden und kritischen Lesen entwickeln
- selbstbewusste und interessen geleitete Auswahl geeigneter Texte und Medien anregen

Merkmale des Bereichs „Lesen- mit Texten und Medien umgehen“

(RiLi Grundschule):

- SuS entwickeln ihre Lesefähigkeiten in einer anregenden Lernumgebung
- durch das genießende und interessen geleitete Lesen erhält das Lesen im Alltag eine positive Funktion
- SuS machen Erfahrungen mit verschiedenen fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten
- SuS nutzen Lesestrategien, um das Verstehen von Texten und Medien zu intensivieren
- SuS verbinden das Gelesene mit ihrem Sach- und Weltwissen

II. Was bedeutet „Lesen“?

Definition von „Lesen“:

„Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Über Lesen wird eine Vielzahl von Lebensbereichen erschlossen, neben Informationen werden Wertvorstellungen und kulturelle Inhalte vermittelt. Damit nimmt das Lesenkönnen eine Schlüssel-funktion für erfolgreiches Lernen ein“ (MfSW des Landes NRW 2008, 10).

Definition „Lesekompetenz“ nach PISA:

Lesekompetenz heißt, „geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential weiter-

zuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“ (Deutsches PISA-Konsortium 2001, 23).

- ⇒ ein allgemeines Verständnis des Textes entwickeln
- ⇒ Informationen ermitteln
- ⇒ eine textbezogene Interpretation entwickeln
- ⇒ über den Inhalt des Textes reflektieren
- ⇒ über die Form des Textes reflektieren

→ Dieses Verständnis der Lesekompetenz wurde in der Literatur kritisiert (z.B. von Spinner, Hurrelmann), da die imaginären und emotionalen Komponenten fehlen!

Deshalb: Erweiterung des Lesekompetenzbegriffs nach Pisa um 3 Dimensionen (Hurrelmann 2002):

- emotionale Dimension (Fähigkeit, einen Text sinnlich wahrzunehmen)
- interaktive Dimension (Fähigkeit zur Anschlusskommunikation)
- **Lesemotivation!**

Leseförderung umfasst (nach Hurrelmann 2002):

- Anbahnung positiver Leseerfahrungen → Vermittlung von Lesefreude und Vertrautheit mit schriftsprachlichen Texten
- Stabilisierung der Lesegewohnheiten

...und kann in Schule und Unterricht umgesetzt werden durch:

- Schaffung einer „Leseöffentlichkeit“ durch Klassen- und Schülerbücherei, Autorenlesungen etc.
- Regelmäßige freie Lesestunden mit freier Lektürewahl, Lese-Ecke
- Lesewettbewerbe, Lesenächte...
- Förderung sinnentnehmenden Lesens!

Der erweiterte Lesebegriff nach Günthner (2000, 13ff.)/ Textbegriff

- Der erweiterte Lesebegriff beruht darauf, dass Menschen auch konkreten, bildhaften, symbolhaften und abstrakten Zeichen und Signalen Bedeutungen und Informationen entnehmen können.
- Der erweiterte Leseunterricht ermöglicht auch Schülern, die noch keinen Zugang zur Buchstabenschrift gefunden haben, sich über Bilder, Zeichen und Signalwörter in der Umwelt zurecht zu finden und sich selbst als lesend wahrzunehmen (v.a. bedeutsam für die Förderschule Geistige Entwicklung)
- Textbegriff umfasst alle medial vermittelten Texte: geschriebene, gedruckte, gehörte Texte, Bild-Text-Kombinationen, audiovisuelle Texte (vgl. Bartnitzky 2006, 153).

Lesestufen nach Günthner (2000, 13ff.):

- Situationen lesen (Grundvoraussetzung für alle weiteren Stufen; reale Situationen wahrnehmen, deuten und einordnen können)
- Bilder lesen (konkrete Abbildungen von Personen, Gegenständen, Situationen als Einzelbilder)
- Piktogramme lesen (schematisierte, stilisierte Teilabbildungen von Gegen-

- ständen und menschlichen Gestalten)
- Signalwörter lesen (abstrakte grafische Gestalten, meist aus Buchstabenreihen und farblich genormtem Hintergrund, z.B. Markenzeichen wie „ALDI“, „McDonald’s“)
- Ganzwörter lesen (Wörter werden an ihrer Gestalt erkannt, wie ein Bild als Ganzes)
- „Schrift“ lesen (Analyse, Synthese, Sinnentnahme)

III. Bereiche des Lesens

- RiLi: über Lesefähigkeit/ Leseerfahrung verfügen
- RiLi: Umgang mit Sachtexten und Medien
- RiLi: Texte erschließen/Lesestrategien und Lesetechniken nutzen

Ziele des Unterrichts:

- die SuS zum genießenden, interessegeleiteten, selektierenden und kritischen Lesen heranzuführen
- die SuS anregen, selbstbewusst und interessengeleitet geeignete Texte auszuwählen
- den SuS Erfahrungen mit fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten ermöglichen
- die SuS anleiten, das Gelesene mit ihrem Sach- und Weltwissen zu verbinden

Sinnentnehmendes Lesen

Sinnentnehmendes Lesen kann in weiten Teilen parallel zur Lesetechnik erlernt werden. Der Leser benötigt jedoch eine gewisse Sicherheit in der Lesetechnik, damit er einen Großteil seiner Konzentration auf den Inhalt des Textes lenken kann. Deshalb ist es notwendig, über grundlegende semantisch-lexikalische Fähigkeiten (Wortschatz) zu verfügen (→ Erschwernisse durch Deutsch als Zweitsprache berücksichtigen!). Das sinnentnehmende Lesen lässt sich mit jedem Sachtext zu jedem Unterrichtsthema trainieren.

Gerstenmaier/Grimm (2006, 200) formulieren dazu fünf Schritte zum erfolgreichen Textverständnis (s.u. Lesestrategien):

1. Überblick über den Text verschaffen; Vorwissen aktivieren
2. Fragen an den Text stellen
3. Text noch einmal genau lesen / unbekannte Wörter klären
4. Wichtige Informationen herausarbeiten
5. Textinhalt (mit Hilfe von Stichpunkten) wiedergeben

Nach Bartnitzky (2006, 170f.) werden darüber hinaus **fünf verschiedene Lesemodi** unterschieden:

- selbstvergessenes Lesen
- informierendes Lesen
- interpretierendes Lesen
- kritisches Lesen
- selektierendes Lesen

1. Selbstvergessenes Lesen

→ Grunderfahrung auf dem Weg zum lebenslangen Lesen, besitzt eine Schlüssel-funktion und muss deshalb in der Schule gefördert werden

Beispiele:

- animierende Texte fördern selbstvergessenes Lesen
- Vorlese-Situationen
- freie Lesezeiten, Leseräume und ein begünstigendes Leseklima
- Lesekultur in der Klasse, Sonderveranstaltungen wie z.B. Lesenacht
- Verbindung von schulischem und häuslichem Lesen mit Einbezug von privatem Lesestoff

2. Informierendes Lesen

→ wesentliche Grundfähigkeit für Schul- und Berufserfolg; Bedingung um im Alltag selbstständig bestehen zu können

→ findet statt, wenn ganz bewusst nur bestimmte Detailinformationen oder Einzelauspekte sowie Handlungsanweisungen aus einem Text herausgelesen werden

→ benötigt Informationsbedarf, kindgerechte Informationstexte und Verwendungsmöglichkeiten für die erarbeiteten Informationen

Beispiele:

- interessengebundenes Lesen
- Lesen von Sachliteratur zu Themen der Unterrichtseinheiten
- Lesen von Gebrauchstexten (z.B. Rezepte, Spielregeln, Bastelanleitungen)
- Erarbeitung und Anwendung verschiedener Lesestrategien und -techniken
- Handelnde Methoden
- Diskursive Methoden

Phasen des informierenden Lesens nach Moers (2004, 27ff.):

1. Phase: Informationsbedarf
2. Phase: Sichten der Informationsquellen
3. Phase: Suche nach Informationen
4. Phase: Analyse und Bewertung der Informationen
5. Phase: Weiterverarbeitung der Informationen
6. Phase: Speichern von Informationen
7. Phase: Nutzen der Informationen

Umsetzungsmöglichkeiten im Unterricht:

- zu einem für die Schüler z.Z. aktuellem Thema (z.B. Mittelalter) gemeinsam Sachbücher ausleihen und Collagen etc. anfertigen
- Fernsehzeitungen lesen
- Rezepte, Versuche im Sachunterricht, Rätselkrimis, Schnipseljagd...

3. Interpretierendes Lesen

→ konstruiert den Text, Teile oder Ebenen des Textes vom eigenen Textverständnis her

→ identifiziert sich mit Personen und Handlungsweisen oder nimmt Distanz

→ bezieht den Text auf eigene Erfahrungen in der Lebenswelt und mit anderen Texten

→ schafft eigene Texte über den Text

Beispiele:

- Handelnde Methoden
- Diskursive Methoden

- Vortragen

4. Kritisches Lesen

- Sonderform des interpretierenden Lesens: man bezieht Stellung zum Text aufgrund eigener Erfahrungen
 - Vergleiche: eigene Lebensweltzusammenhänge und Text
 - Vergleiche zwischen Texten
 - Kritische Leitfragen als Sonden zur Textbefragung

5. Selektierendes Lesen

- dieser Lesemodus bestimmt allgemein jedes Lesen mit: Informationen eines Textes werden nie vollständig wahrgenommen bzw. bleiben unberücksichtigt, weil sie nicht wichtig sind
- Text wird überflogen, bis eine Textstelle gefunden wird, die ein Angebot in Hinsicht auf die Suchrichtung enthält
- erfordert besondere Übung
 - Suche nach Belegstellen: Informationen in einem Sachtext, Stichworte in Lexika/Registern
 - Orientierung in Büchern, Lexika, Inhaltsverzeichnissen, Zeitungen u. Zeitschriften usw., Auffinden bestimmter Texte oder Textstellen

Lesetechniken/Lesestrategien

Was sind Lesestrategien?

- Unter Lesestrategien wird eine Folge zweckgerichteter Handlungen zum Erreichen eines bestimmten (Lese-) Ziels verstanden (vgl. www.learn-line.nrw.de).
- „Lesestrategien sind Lesemethoden, die von den Jugendlichen bewusst gelernt und dann beim Lesen neuer Texte eigenständig angewandt werden“ (Willenberg 2004, 6).

Warum brauchen SuS Lesestrategien?

Die unterschiedlichen Lesestrategien helfen den SuS,...

- mit einem Text zielsicher umzugehen,
- ihn zu verstehen und zu hinterfragen,
- für sich einen Nutzen aus dem Text ziehen zu können (vgl. Moers 2004, 14).

Welche Strategien sollen SuS lernen? (Kompetenzerwartungen GS-RiLi Ende 4. Klasse, MfSW des Landes NRW 2008, 18)

- Strategien zur Orientierung in einem Text (z.B. detailliertes, selektives und überfliegendes Lesen)
- zentrale Aussagen von Texten erfassen und zusammenfassen (z.B. als Stichwortzettel, Inhaltsangabe, Skizze, Grafik)
- Aussagen mit Textstellen belegen
- bei Verständnisschwierigkeiten Verstehenshilfen anwenden: nachfragen, Wörter nachschlagen, Text zerlegen

Überblick über Lesestrategien und ihre Ziele (vgl. Kretschmer 2008, 39; vgl. ww-w.learn-line.nrw.de):

Lesestrategie	Ziel
1. Strategien zur Planung des Lesens (→ z.B. Vorwissen aktivieren: Gedanken zur Überschrift sammeln; Vermutungen zum Inhalt des Textes anstellen)	sich der Leseaufgabe versichern, Leseintention planen, gezielte Lesehaltung einnehmen
2. Strategien zur Überwachung des Textverständnisses (→ z.B. überfliegend lesen, Leseprozess überwachen: Vermutungen überprüfen, Verstehensschwierigkeiten feststellen)	das eigene Verständnis überwachen, implizite und explizite Informationen im Text mit dem bisherigen Wissen vergleichen, Verständnislücken entdecken
3. Strategien zur Verarbeitung und Nutzung des Textes (→ z.B. Fragen an den Text stellen, Wichtiges unterstreichen (Schlüsselwörter/Stichwörter), Randnotizen machen, Text in Abschnitte gliedern, Teilüberschriften finden, Gelesenes mit Hilfe von Stichwörtern wiedergeben)	Verarbeitung des Textes, Nutzung auch nicht-textueller Operationen zur Erfassung und Wiedergabe von Textstruktur und Textaussage
4. Strategien zur Überwindung von Verstehensschwierigkeiten (→ z.B. Wortbedeutungen klären (aus dem Kontext, durch Nachschlagen), über Inhalte und Verstehensprozesse ins Gespräch kommen)	Überwindung von Verständnisproblemen hinsichtlich des Textes, aber auch der eigenen Wissensbestände

IV. Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht

- RiLi: Umgang mit literarischen Texten
- RiLi: produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien

Was bedeutet Handlungs- und Produktionsorientierter Literaturunterricht?

- handlungsorientiert → praktisches Handeln und aktiver Gebrauch aller Sinne
- produktionsorientiert → produktive Erzeugung von neuen Texten

Nach **Haas** bedeutet ein handlungs- und produktionsorientierter Unterricht den **Umgang** mit Texten statt lediglich das Gespräch über diese (vgl. Haas/Menzel/Spinner 1994, 18).

Entstehungsgeschichte:

- Kritik an der Deutschdidaktik der 70er und 80er Jahre („Wissenschaftsorientierung“, Konzentration auf analytische und kognitive Lernprozesse)

- Subjektivität und individueller Ausdruck der SuS wurde ignoriert
-

Es gibt nicht „den“ produktiven Umgang mit Literatur, sondern viele verschiedene Verfahren.

Formen der Umsetzung:

Es sollten nicht nur analytische Zugänge zum Text angeboten werden, sondern auch:

- handlungsorientierte,
- produktionsorientierte und
- individuelle Zugänge (unter Berücksichtigung der individuellen Biographien und momentanen Lebenssituation der SuS)

→ es gibt eine große Vielfalt an Ansätzen: Spinner, Menzel, Haas, Waldmann etc.

1. Textproduktive Verfahren

→ alternativen Handlungsentwurf entwerfen, Nebenhandlung ausbauen bzw. neu entwerfen, Vorgeschichte oder fiktive Tagebucheinträge schreiben, etc.

2. Bildproduktive Verfahren

→ Bild-Collage oder Text-Bild-Collage, Werbeplakat, Werbeanzeige, Umschlagbild, Text als Bildgeschichte oder als Comic, Entwurf von Bühnenbildern und/oder Entwurf bzw. Herstellung von Masken für Figuren, etc.

3 Inszenierende Verfahren

→ Standbild erstellen, Szenisches Spielen, Rollenspiele, Hörspiele inszenieren etc.

Merkmale des Handlungs- und Produktionsorientierten Unterrichts:

1. ganzheitlich
2. schüleraktiv
3. Herstellung von Handlungsprodukten steht im Mittelpunkt
4. subjektives Schülerinteresse wird zum Ausgangspunkt der Vorarbeit (interessenbezogen)
5. Beteiligung der SuS an der Planung, Durchführung, Auswertung des Unterrichts
6. Öffnung der Schule nach Innen und Außen
7. Ausgewogenes Verhältnis von Kopf- und Handarbeit

Wichtig!

- „Handelnder Umgang mit Texten“: vom eigenen Handeln der Kinder mitbestimmter Unterricht, ergebnisorientiert oder ergebnisoffen
- HPL ist kein Selbstzweck, sondern dient immer dem Verstehen des Textes
- Beurteilung/Reflexion: Spiegeln der Produkte an Textvorgabe unter der Fragestellung „Warum hast du es so gemacht und nicht anders?“ (es geht nicht um ein „richtig“ oder „falsch“).

V. Überlegungen zum Textverstehen

Literarisches Textverstehen

- Literarische Texte vs. Gebrauchstexte; Alltagssprache vs. Literarische Sprache
- Alltagssprache: vereinfacht, verallgemeinert, schematisiert
- Literarische Sprache (insb. Lyrische Sprache: kompliziert, komplex (Verdichtung, Verfremdung...))
- Literarisches Erzählen: Erzählerrolle (Ich-Erzähler..), Erzählhaltung (personal, auktorial..), Perspektive (Innen- und Außensicht), Raum- und Zeitstruktur (Rückblenden...), Erzähltechniken (innerer Monolog, erlebt Rede..)
- Kriterien: Komposition, Strukturiertheit, Stimmigkeit usw.
- Gebrauchstexte: durch Wirklichkeit bestimmt, auf die sie sich beziehen (z.B. Zeitung, Sachbuch..), sachlich

Rezeptionsästhetische Überlegungen

- Leser als Koproduzent
- Unterschied zwischen direktem Wahrnehmen und gedanklicher Vorstellung
- Texte werden auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen gelesen und interpretiert (Subjektivität)
- schafft Fantasiewirklichkeit indem eigene Erfahrungen, Vorstellungen und Wünsche in Text eingebracht werden (autobiografisches Lesen)
- Wichtige Funktion der Identitätsfindung
- Fantasie als elementare Kraft

Überlegungen zur literarischen Erfahrung

- Literarisches Lesen im Kontext der eigenen literarischen Vorerfahrungen (literarischen Text in seinen Gestaltungsmerkmalen kennen)
- Bedeutsames literarisches Probehandeln: Leser kann in literarischer Möglichkeitswelt ohne Furcht vor Folgen Erfahrungsspielräume erweitern
- Erfahrungen des Lesers entscheiden, ob und wie ein Text verstanden wird

VI. Umgang mit Medien

- RiLi: Umgang mit Sachtexten und Medien
- RiLi: produktionsorientierter Umgang mit Texten und Medien

→ **Umgang mit:** Printmedien, Hörmedien, Sehmedien, audiovisuellen Medien, interaktiven Medien

Aufgaben der Medienerziehung im Deutschunterricht (vgl. Bartnitzky 2006, 204):

Aufgaben	Beispiele
Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen	Bücherei nutzen, im Internet Informationen finden und mit dem Computer verarbeiten, Fernsehzeitschriften zur Programmauswahl nutzen, Hörspiele...
eigene Medienbeiträge gestalten und verbreiten	z.B. ein Buch, eine Zeitung, ein Foto, ein Hörspiel, einen Videofilm, E-Mail Kontakte...
Mediengestaltungen verstehen und bewerten	„Sprache der Medien“ untersuchen, verschiedene Gestaltungsformen miteinander vergleichen, Absichten klären...
Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten	sich der Einflüsse auf Gefühle, auf Fantasien, auf eigene Entscheidungen bewusst werden, Texte und Filme mit der Realität vergleichen
Bedingungen der Medienproduktion und –verarbeitung durchschauen und beurteilen	eigene Gestaltung einer Zeitung, Fotostory, eines Videofilms, einer Homepage... Zusammenhänge von Medienverbund und Merchandising

VII. Übergreifende Kompetenzen

- RiLi: Texte präsentieren
- RiLi: Methoden und Arbeitstechniken

Das Lernen in der **Grundschule** geht über die bloße Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten hinaus. Voraussetzung für die Umsetzung derselben stellen **übergreifende Kompetenzen** (vgl. GS-RiLi, MfSW des Landes NRW 2008, 10f.) dar, welche sich in der Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten entwickeln. Wesentliche „Kernkompetenzen“ sind:

- Wahrnehmen und Kommunizieren → Überlegungen auf angemessene Art und Weise mitteilen; Überprüfung der Gültigkeit der eigenen Wahrnehmung
- Analysieren und Reflektieren → zielgerichtete und systematische Auseinandersetzung mit unterrichtsbezogenen Problemen und Aufgabenstellungen, um im Vergleich mit vorhandenen Kenntnissen zu neuen Einschätzungen zu kommen
- Strukturieren und Darstellen → Formulieren und angemessenes Festhalten von Erkenntnissen und Ergebnissen, die sich während der Auseinandersetzung

zung mit unterrichtlichen Inhalten ergeben haben

- Transferieren und Anwenden → Übertragung von Ergebnissen von Lernprozessen auf andere Lernbereiche und kritische Hinterfragung bezüglich der Anwendbarkeit in anderen Bereichen

Für die **Hauptschule** gelten im Bereich **Methoden und Arbeitstechniken** folgende Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I (vgl. HS-RiLi, MfSJK des Landes NRW 2004, 18):

- Exzerpieren, Zitieren, Quellen angeben
- Wesentliches hervorheben und Zusammenhänge verdeutlichen
- Nachschlagewerke zur Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachfragen nutzen
- Texte zusammenfassen: z.B. mit Hilfe von Stichwörtern, Symbolen, Farbmarkierungen, Unterstreichungen
- Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben, Randbemerkungen setzen
- Texte gliedern und Teilüberschriften finden
- Inhalte veranschaulichen (z.B. durch Mindmap)
- Präsentationstechniken anwenden: Medien zielgerichtet und sachbezogen einsetzen (z.B. Tafel, Folie, Plakat, PC-Präsentationsprogramm)

VIII. Literatur

Bartnitzky, H. (2006): Sprachunterricht heute – Sprachdidaktik, Unterrichtsbeispiele, für Planungsmodelle, 4. Auflage. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.) (2001): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske und Budrich.

Fritzsche, Joachim (1994): Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. Band 3: Umgang mit Literatur. Stuttgart: Klett Verlag.

Gerstenmaier, W.; Grimm, S. (2006): Praxishandbuch Deutsch. Sprechen – Schreiben – Lesen. 2. Auflage. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

Günthner, W. (2000): Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte. Übungsreihen für Geistigbehinderte. Dank, S. (Hrsg.). Dortmund: verlag modernes lernen, 2., verb. Auflage.

Haas, G., Menzel, W., Spinner, K.H. (1994): Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In: Praxis Deutsch 123, 17-25.

Hurrelmann, B. (Hrsg.) (2002): Leseleistung – Lesekompetenz. Praxis Deutsch, Themenheft 176.

Hurrelmann, B., Elias, S. (1998): Leseförderung in einer Medienkultur. In: Praxis Deutsch, Sonderheft.

Kretschmer, Ch. (2008): Wie kann ich das verstehen? Texte erschließen durch Lesestrategien. In: Praxis Grundschule 3/2008, 39-44.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.) (2008): Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule. Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Englisch, Musik, Kunst, Sport, Evangelische Religionslehre, Katholische Religionslehre. Frechen: Ritterbach Verlag.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW (Hrsg.) (2004): Kernlehrplan für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Frechen: Ritterbach-Verlag.

Moers, E. (2004): Informierendes Lesen: Mit Informationen aktiv umgehen, Lesekompetenz stärken; Beispiele aus der Praxis. 1. Auflage. Berlin: Cornelsen Skriptor.

Steffens, R. (2002): Gelesen heißt noch nicht verstanden: Wie kann die Lesekompetenz von Schülerinnen und Schülern gefördert werden? In: Forum Schule 1/2002; 22-26.

Waldmann, G. (1999): Produktiver Umgang mit Literatur im Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Willenberg, H. (2004): Lesestrategien. Vermittlung zwischen Eigenständigkeit und Wissen. In: Praxis Deutsch 31, Heft 187, 6-15.